

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: AK für Inklusion und gegen Ableismus (dort beschlossen am: 30.10.2023)

Titel: Ableistische Gewalt

Antragstext

1 Behinderte, chronisch kranke, psychisch kranke, neurodivergente und oder Taube
2 Menschen erleben deutlich mehr Gewalt als nicht-behinderte "gesunde"
3 neurotypische Menschen.

4 In diesem Antrag gehen wir auf verschiedene Formen von Gewalt ein. Wir sagen,
5 was sich ändern soll. Außerdem setzen wir Inhaltswarnungen (Content Notes, bzw.
6 CNs) in den Unterkapiteln. Für den ganzen Antrag gilt die CN: ableistische
7 Gewalt (Ableismus = Diskriminierung behinderter Menschen).

8 **Gewalt in (Totalen) Institutionen**

9 **CN:** Totale Institutionen

10 Viele behinderte Menschen gehen auf Förderschulen, leben in Wohnheimen oder
11 arbeiten in Werkstätten.
12 Diese abgeschotteten Räume werden oft als "Schon- und Schutzraum" dargestellt.
13 Das entspricht nicht der Realität.
14 Behinderte Menschen erleben viel Gewalt in den Einrichtungen.

15 Solange es diese Parallel-Welten gibt, brauchen wir Schutzkonzepte, um die
16 Schüler*innen, Bewohner*innen und Beschäftigten gut vor Gewalt zu schützen.
17 Außerdem muss Gewalt lückenlos aufgeklärt werden.
18 Werkstätten dürfen nicht mehr an Wohnheime gekoppelt sein.

19 So haben behinderte Menschen in Wohnheim-Werkstatt-Komplexen kaum Kontakt zur
20 Außenwelt.

21 Gleichzeitig müssen wir Alternativen aufbauen, um diese Parallel-Welten nach und
22 nach auflösen zu können.

23 Das heißt:

- 24 • Inklusive Schulen sollten auch wirklich inklusiv arbeiten. Es braucht
25 genügend Fachkräfte, um behinderten und nicht-behinderten Schüler*innen
26 gerecht zu werden.
- 27 • Wir brauchen viel mehr barrierefreien Wohnraum und passende Assistenz-
28 Leistungen, um Menschen nicht in Heime zu drängen. Außerdem müssen wir
29 Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt angehen.
- 30 • Der so genannte 1. Arbeitsmarkt ist ableistisch, Jobs sind für behinderte
31 Menschen oft nicht zugänglich. So scheitert das ganze oft daran, dass
32 Büros baulich nicht barrierefrei sind, keinerlei DGS (Deutsche
33 Gebärdensprache) Kenntnisse bestehen, in Papierform kommuniziert wird (was
34 für sehbehinderte und blinde Menschen nicht zugänglich ist) und immer
35 volle Leistung erwartet wird.
- 36 • Auch wenn Unternehmen verpflichtet sind, mindestens 5% der Jobs an
37 Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung zu vergeben, drücken diese sich
38 oft davor und zahlen lieber die Strafe (Ausgleichszahlung).
- 39 • Heute können sich Unternehmen vor der Ausgleichszahlung drücken/rw, indem
40 sie Produkte, die in Behindertenwerkstätten hergestellt werden, kaufen.
41 Sie werden also dafür belohnt, dass sie Ausbeutung unterstützen.
42 Wir sagen ganz klar: Das muss sich ändern. Dieses Verrechnen mit der
43 Ausgleichszahlung muss abgeschafft werden.

44 **Psychiatrien**

45 **CN:** Psychiatrie, Zwangs-Maßnahmen, Erwähnung von Suizid-Gedanken

46 Psychiatrien können kurzfristig Leben retten, sie sorgen aber oft nicht für eine
47 tatsächliche Verbesserung der Lebensqualität.

48 Menschen werden oft traumatisiert durch Psychiatrie-Aufenthalte und eingesetzte
49 Zwangs-Maßnahmen.

50 Wir fordern:

51 Zwangs-Maßnahmen (Fixierung, Zwangs-Ernährung, Zwangs-Medikation...) müssen noch
52 stärker reguliert werden. Personalmangel darf nicht dazu führen, dass Menschen
53 festgebunden oder ruhig gestellt werden.

54 Heute wird keines Wegs immer die notwendige gerichtliche Genehmigung eingeholt.

55 Außerdem müssen wir **Alternativen** zu Psychiatrien aufbauen.

56 Menschen, die in psychischen Krisen sind, müssen Hilfe bekommen, ohne auf der
57 geschlossenen Station zu landen.

58 Sie müssen über Suizid-Gedanken und -Pläne, Selbst-Verletzung und anderes
59 stigmatisiertes Verhalten sprechen können, ohne direkt Sorge haben zu müssen,
60 eingewiesen zu werden.

61 Wir brauchen deutlich mehr Psychotherapie-Plätze (sowohl ambulant als auch in
62 den Kliniken) - es kann nicht sein, dass Menschen, die dringend Hilfe brauchen,
63 erst mal Monate warten müssen, bis sie ein Erstgespräch und wöchentliche
64 Therapie haben.

65 **Sexualbildung**

66 **CN:** Sexualisierte Gewalt (keine Details)

67 Wenn es um Prävention von sexualisierter und anderer Gewalt geht, geht es selten
68 um behinderte Menschen.

69 Dabei sind behinderte Menschen, ganz besonders FLINTA* und BIPOC, sehr stark von
70 (sexualisierter) Gewalt betroffen.

71 In Präventions-Konzepten müssen die Bedürfnisse behinderter, chronisch kranker,
72 psychisch kranker, Tauber und oder neurodivergenter Menschen berücksichtigt und
73 mitgedacht werden.

74 Behinderte Menschen haben oft keinen Zugang zu Sexualbildung und Angeboten zur
75 Selbstverteidigung.

76 Natürlich können Sexualbildung und Selbstverteidigung nicht vor sexualisierter
77 Gewalt schützen.

78 Gerade Sexualbildung ist dennoch wichtig für ein selbstbestimmtes Leben. So ist
79 es sehr relevant, dass klar gemacht wird, wie konsentuelle Beziehungen aussehen
80 und ab wann Verhalten übergriffig wird. Dabei soll Menschen Raum gegeben werden,
81 um sich darüber klar zu werden, was sie genau wollen und was nicht. Natürlich

82 kann sich das im Laufe der Zeit ändern. Dennoch sollten Menschen ermutigt
83 werden, in sich hinein zu spüren, um herauszufinden, ob und was sie sich in
84 Beziehungen und an sexuellem Kontakt wünschen und was eben nicht. Dabei ist es
85 wichtig, dass auch queere/LGBTQIANP+ Lebensrealitäten berücksichtigt werden.

86 Wir fordern, dass auch in Förderschulen Sexualbildung in regelmäßigen Abständen
87 thematisiert wird. Diese muss queere/LGBTQIANP+ Orientierungen, Identitäten und
88 Themen beinhalten. Auch allgemein brauchen wir mehr zugängliche Sexualbildung,
89 also zum Beispiel Sexualbildung in Leichter Sprache oder Deutscher
90 Gebärdensprache.

91 **Ableistische Gewalt auch als solche erfassen!**

92 Ableistische Gewalt taucht in den Statistiken nicht als ableistische Gewalt
93 auf/rw, sondern wird in anderen Kategorien aufgeführt (wenn sie überhaupt
94 erfasst wird).
95 Das wollen wir ändern!

96 Geschlechts-spezifische, ableistische, rassistische, klassistische und
97 queer/LGBTQIANP+feindliche Gewalt muss auch als solche erfasst werden (z.B. in
98 der Statistik des Bundeskriminalamtes).

99 Ableistische Gewalt soll als **Straf-schärfendes Merkmal ins Strafgesetzbuch**
100 aufgenommen werden.

101 Das wurde mit Geschlechts-spezifischer Gewalt schon gemacht.

102 Dadurch müssen sich Gerichte mit ableistischer Gewalt beschäftigen.

103 Es schafft Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit für Gewalt gegen behinderte Menschen.

104 **Polizeigewalt ist oft auch ableistisch!**

105 **CN:** Polizeigewalt, psychische / suizidale Krisen

106 Auch psychisch kranke und Substanz-konsumierende Menschen sind ganz besonders
107 häufig von Polizeigewalt betroffen.

108 Die Polizei wird oft gerufen, wenn Menschen konkret vorhaben, sich das Leben zu
109 nehmen. Gerade Menschen in psychischen Krisen und traumatisierte Menschen werden
110 durch Taser (Elektroschock-Pistolen) und Pfefferspray sehr stark getriggert. Die
111 Polizei setzt diese immer noch ein.

112 Wird die Polizei gerufen, weil Menschen in suizidalen Krisen sind, dann tötet

113 die Polizei mitunter die Menschen selber - vermeintlich aus Eigenschutz. So war
114 es zum Beispiel bei dem Schwarzen geflüchteten Jugendlichen Mouhamed Lamine
115 Dramé, der sich das Leben nehmen wollte.

116 Die Polizei ist definitiv nicht die richtige Ansprechstelle für psychisch kranke
117 Menschen und Menschen in psychischen Krisen. Auch für neurodivergente Menschen
118 kann Kontakt mit der Polizei gefährlich werden.

119 Autistische Menschen wiederholen teilweise bestimmte Bewegungen und Laute immer
120 wieder. Verstehen Polizist*innen dieses Verhalten nicht, interpretieren sie es
121 oft als Bedrohung.

122 Taube, nicht-verbale, neurodivergente Menschen und Menschen mit
123 Lernschwierigkeiten kommunizieren (oft) anders und reagieren nicht so, wie
124 erwartet wird, wenn sie in Schwerer Lautsprache angesprochen werden. Wenn sie
125 nicht auf das reagieren, was die Polizei sagt, nimmt diese es oft als Bedrohung
126 wahr.

127 Das große endgültige Ziel muss es sein, Polizei und Gefängnisse abzuschaffen.
128 Da es noch ein weiter Weg bis dahin ist, brauchen wir auch im aktuellen System
129 Verbesserungen.

130 So kann es ein erster Schritt sein, auch zivile und unabhängige Fachkräfte (zum
131 Beispiel Sozialarbeiter*innen) bei Polizei-Einsätzen dabei zu haben. Es braucht
132 viel mehr Einsatzkräfte, die in Einfacher Sprache, Leichter Sprache und
133 Deutscher Gebärdensprache kommunizieren können.

134 Zu Verbesserungen gehören auch verpflichtende Schulungen der Polizei zu Themen
135 wie Rassismus, Ableismus, Queer/LGBTQIANP+feindlichkeit, Klassismus & Co. Sie
136 müssen lernen, dass sie dicke, chronisch kranke und psychisch kranke Menschen
137 nicht auf dem Bauch fixieren dürfen. Sie müssen lernen, dass viele behinderte
138 und neurodivergente Menschen anders kommunizieren.

139 Außerdem müssen Taser verboten werden. Ihnen muss klar sein, dass auch
140 Pfefferspray zum Tod und bei psychisch kranken Menschen zu Panikattacken oder
141 aggressivem Verhalten führen kann.

142 Diese Schulungen müssen in regelmäßigen Abständen angeboten werden, die
143 Teilnahme sollte verpflichtend sein. Dabei ist es wichtig, dass die Polizei auch
144 unabhängige Expert*innen einbezieht und die Schulungsinhalte regelmäßig
145 überprüft und überarbeitet.

146 Gleichzeitig müssen wir anfangen, tatsächliche Alternativen zu Polizei und

147 Gefängnissen aufzubauen.

148 Wir müssen behinderte Menschen besser vor Gewalt schützen!

Begründung

Wir denken, dass sich der Antrag von alleine begründet - behinderte Menschen erleben mehr Gewalt und müssen besser vor Gewalt geschützt werden. In der Begründung findet Ihr vor allem Erklärungen.

Wir hatten leider keine Kapazitäten, eine Version in Einfacher Sprache zu schreiben.

Wir kennzeichnen Sarkasmus mit "/sarkasmus" und andere Dinge, die wir nicht wörtlich meinen, mit "/rw" (für Redewendung). Das hilft neurodivergenten Menschen beim Lesen.

Neurodivergente Menschen denken und fühlen anders und nehmen die Welt anders wahr als die gesellschaftliche Norm.

Es ist umstritten, welche Gruppen alle in das neurodivergente Spektrum fallen.

Wir nennen einige Beispiele:

- autistische Menschen
- Menschen mit ADHS
- Menschen mit Dyslexie ("Lese-Rechtschreib-Schwäche")
- Menschen mit Dyskalkulie ("Rechen-Schwäche")
- chronischen psychischen Erkrankungen
- Menschen mit Lernschwierigkeiten

Gewalt in Totalen Institutionen

Was sind Totale Institutionen?

Das Leben von Bewohner*innen und Insass*innen Totaler Institutionen findet (fast) nur in der Einrichtung statt. Das Leben ist von Kontrolle und Überwachung geprägt. Der Begriff stammt von Erving Goffman.

In Totalen Institutionen ist Gewalt wahrscheinlicher, die Verfolgung von Gewalt unwahrscheinlicher.

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93972/9408bbd715ff80a08af55adf886aac16/gewal-terfahrungen-von-in-einrichtungen-lebenden-frauen-mit-behinderungen-data.pdf>

Leistungsdruck auf dem 1. Arbeitsmarkt abzubauen, nützt auch nicht-behinderten, "gesunden" und neurotypischen Menschen. Dieses Argument wird oft vorgebracht, um die Forderung zu stärken. Es ist ja schön, dass alle Menschen von einem Abbau des Leistungsdrucks profitieren würden. Aber wir brauchen

dieses Argument nicht. Behinderte Menschen haben das Recht darauf, auf dem 1. Arbeitsmarkt zu arbeiten, und dafür ist es mitunter wichtig, dass der Leistungsdruck weniger wird. Das ist ein Menschenrecht. Menschenrechte gelten nicht nur dann, wenn davon auch privilegierte Menschen profitieren.

Psychiatrien

Psychiatrien waren und sind Orte der Gewalt. Das heißt nicht, dass alle Menschen (nur) negative Erfahrungen in Psychiatrien machen. Psychiatrien halten Menschen oft davon ab, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt das Leben zu nehmen. Sie schränkt selbstverletzendes Verhalten ein, sie zwingt magersüchtige Menschen, die sehr wenig wiegen, zuzunehmen.

Aber sehr viele Menschen kommen in einem psychisch schlechteren Zustand raus, als sie reingegangen sind.

Sie erleben Willkür, psychische und teilweise auch körperliche Gewalt. Es gibt zwar klare rechtliche Bestimmungen, wann Zwangsmaßnahmen wie Fixierungen eingesetzt werden dürfen. In der Praxis kommen sie deutlich häufiger als erlaubt zum Einsatz, und das oft ohne richterliche Genehmigung. Einer der Gründe: Personalmangel. Personalmangel und die reine Profitorientierung unseres Gesundheitssystems führen auch dazu, dass die meisten Menschen in der Psychiatrie maximal einmal die Woche Einzel-Psychotherapie haben. Ansonsten stehen Gruppentherapien und je nachdem, welche Diagnose eine Person hat / einer Person zugeschrieben wird, Bewegungs-, Ernährungstherapie und ähnliches auf dem Programm/rw. Neben der Gewalt, die Personen oft erleben, häufen sich die Symptome oft auch dadurch, dass sie sehr viel Zeit mit Menschen mit ähnlichen Problemen verbringen und sie Verhaltensweisen übernehmen.

Psychiatrie in kritischen Worten zusammengefasst:

- Gewalt und neue Traumata
- Mehr Verwahrung als Therapie
- eingebettet in ein Profit-orientiertes Gesundheitssystem, wodurch vor allem Fachkräfte fehlen
- Umfeld, in dem fast alle große psychische Probleme haben

Das führt dazu, dass Psychiatrien nicht der richtige Ort für verrückte / psychisch kranke Menschen sind.

Polizeigewalt

Es sind vor allem Schwarze, migrantische, migrantisierte Menschen und People of Color, die Gewalt durch Polizist*innen erleben und von ihnen getötet werden.

Es sind auch

- psychisch kranke Menschen und Menschen, die die Gesellschaft als psychisch krank wahrnimmt.
- Menschen, die verbotene Substanzen nehmen
- behinderte Menschen
- wohnungslose Menschen
- Sexarbeiter*innen

und weitere Gruppen wie arme und queere/LGBTQIANP+ Menschen, insbesondere trans*, inter*, nichtbinäre und agender Menschen, die deutlich öfter Polizeigewalt erfahren.

Dabei sind es vor allem psychisch kranke, Substanz-konsumierende und trans* Personen of Color, die durch Polizist*innen Gewalt erleben.

Etwa drei Viertel aller durch die Polizei Getöteten waren psychisch krank oder standen unter starken Drogeneinfluss (Feldes, Kriminologe).

Und dennoch wird der Faktor (zugeschriebene) psychische Erkrankung oft vergessen.

Quellen:

<https://www.sueddeutsche.de/panorama/tod-durch-polizeikugeln-wenn-polizisten-schiessen-statt-helfen-1.1975656>

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Ist-die-Polizei-im-Umgang-mit-psychisch-Kranken-ausreichend-vorbereitet.polizeigewalt296.html>

<https://justice4mouhamed.org/>

<https://www.lto.de/recht/hintergruende/h/polizeigewalt-gerichte-beweise-justiz-glaubwuerdigkeit-interview-tobias-singelstein/https://kviapol.rub.de/>

Schwere Sprache ist das Gegenteil von Leichter Sprache.

Lautsprache ist das Gegenteil von Gebärdensprache.